

Atomkraftwerke sofort abschalten!

Bereits im sogenannten Normalbetrieb stellen Atomkraftwerke eine tödliche Bedrohung dar. Die bei der Produktion des Atomstromes entstehende Radioaktivität wird über den Abluftkamin und das Wasser in die Umgebung abgegeben. Der anfallende hochradioaktive Atommüll gefährdet noch tausende von Generationen. Es gibt weder in der Bundesrepublik noch sonstwo auf der Welt ein Endlager und ein sicheres kann es auch nie geben. Die Skandalserien und die Gefährdung durch die Atomindustrie sind so alt wie der Atomkraftwerksbetrieb selbst.



Da es keine Endlagermöglichkeit für den hochradioaktiven Atommüll gibt, wurden in den letzten Jahrzehnten in die sogenannten Wiederaufarbeitungsanlagen nach La Hague (Frankreich) 4500 t und nach Sellafield (England) 650 t Atommüll verschoben. In La Hague werden täglich 1,4 Millionen Liter radioaktiv verseuchte Abwässer ins Meer abgegeben. Die Krebs- und Leukämierate bei Kindern liegt in der Umgebung der Plutoniumfabrik um das dreifache über dem Landesdurchschnitt.



Uran - ein tödlicher Brennstoff: Ein AKW mit zirka 1000 MW Leistung verbraucht pro Jahr 33 Tonnen Uranbrennstoff. Hierzu müssen 440 000 Tonnen radioaktives Gestein abgebaut werden, wobei ein Grossteil dieses radioaktiven Gesteins nicht verwertbar ist. Allein durch das Radon, welches den Abraumhalden entweicht, produziert der Jahresbetrieb eines 1000 Megawatt-Reaktors 76 Todesfälle in den Abbaugebieten! Dies jedoch nicht in Deutschland, sondern in Namibia oder Nigeria, Südafrika oder Sibirien, USA oder Kanada, wo das Uran gewonnen wird.



Im 5 km Umkreis aller deutschen Atomkraftwerke gibt es eine nachgewiesene erhöhte Krebs- und Leukämierate für Kinder bis zum 15 Lebensjahr. Eine neue Studie von Wissenschaftlern hat für die bayerischen AKWs eine um mehr als 20% erhöhte Krebshäufigkeit nachgewiesen. Das Bundesamt für Strahlenschutz erstellt jetzt eine neue bundesweite Folgestudie.

Im Mai 1998 wird von der damaligen Bundesumweltministerin Merkel ein genereller Atommüll-Transportstopp verfügt. Der Grund: Seit 15 Jahren waren radioaktiv verstrahlte Atommüllbehälter und Bahnwaggons mit um das tausendfach überschrittenen Grenzwerten unterwegs.

Trotz gegenteiliger Behauptungen der Atomindustrie ist keiner der heutigen CASTOR-Behälter je einem Echtttest unterzogen worden. Die atomare Zulassung erfolgt nur auf der Grundlage von Computersimulationen. Im März 1998 war der 15 Jahre lang eingesetzte NTL-11 Behälter nach erstmals durchgeführten Echtttests - bei denen die Deckelstoßdämpfer abbrachen - als Fehlkonstruktion aus dem Verkehr gezogen worden.

Der neueste Skandal: Im AKW Philippsburg wurde seit 16 Jahren bewußt gegen Sicherheitsvorschriften im Umgang mit dem Notkühlungssystem verstoßen, der atomare Supergau wäre bei jedem Anfahren des Reaktors möglich gewesen. Die gleichen Verstöße erfolgten in Obrigheim und Neckarwestheim. Zur Zeit sind Atomreaktoren in Philippsburg, Isar, Biblis und Stade abgeschaltet.



Verdoppelung der bisherigen Atommüllmenge

Der fälschlicherweise als Atomausstieg verkaufte Konsens zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgungsunternehmen ist eine Mogelpackung und kein Atomausstieg. Die Atomindustrie darf in den vorgesehenen „Restlaufzeiten“ von 35 Jahren noch einmal die bisherige Atomstrommenge produzieren. Dies würde auch eine nochmalige Verdoppelung des bisherigen hochradioaktiven Atommülls bedeuten. Für kein Atomkraftwerk wurde ein Abschaltdatum festgelegt, die Atomstrommengen können beliebig auf andere AKWs übertragen werden.

Bis Juli 2005 sollen noch 450 weitere Atommüllbehälter in die Plutoniumfabriken nach Sellafield und La Hague verschoben werden. Die sog. „Wiederaufarbeitung“ dieses Atommülls soll dort noch 15-20 Jahre lang weitergeführt werden. Die Atommülltransporte in die bisherigen zentralen Zwischenlager nach Gorleben und Ahaus sind wegen dem dortigen Widerstand politisch nicht mehr durchsetzbar. Der Weiterbetrieb der Atom-

kraftwerke soll durch Standort-Zwischenlager ermöglicht werden.

Gemäß dem Konsens werden die Atomkraftwerke erst am Ende ihrer technisch möglichen Laufzeiten abgeschaltet. Die atomare Gefährdungsspirale sich bis dahin noch weiterdrehen, damit die Atomindustrie mit den längst abgeschriebenen AKWs noch profitabile Geschäfte machen kann. Die Gesundheitsgefährdung hat die atomaren Herren noch nie interessiert. Im Gegenteil, sie verbreiten ihre Sicherheitslügen jährlich mit einem Millionenaufwand in der Öffentlichkeit.

Allein in diesem Jahr war geplant 91 Atommüllbehälter nach La Hague und Sellafield zu schicken. Davon konnte bisher nur ein Drittel auf die atomare Reise gehen, denn jede Atommüllverschiebung trifft inzwischen auf Widerstand in Deutschland und Frankreich.

Keine Zwischenlager - nirgendwo!
Keine weiteren Atommülltransporte!
Alle Atomanlagen sofort stilllegen!

Jetzt soll zum zweiten Mal in diesem Jahr in der Zeit vom 12. - 16. November ein CASTOR-Transport aus La Hague nach Gorleben rollen. Wir rufen dazu auf, diesen Transport bereits in Süddeutschland zu empfangen. Voraussichtlich in der Nacht vom 12. auf den 13. November soll er über die Grenze bei Lauterbourg/Wörth kommen. Der Countdown läuft:

Auftaktdemonstration:

Samstag, 10. November, um 13 Uhr
Karlsruhe - Marktplatz
danach Dauerpräsenz vor Ort

Sonntagsspaziergang:

Sonntag, 11. November, um 14 Uhr
Maximiliansau-West
Parkplatz S-Bahn-Haltestelle
dort steht ab Samstag der Infobus

aktuelles Infotelefon: 0175 - 711 28 94
Internet: <http://neckarwestheim.antiatom.de>



Aktionsbündnis CASTOR-Widerstand Neckarwestheim
c/o Demokratische Zentrum, Wilhelmstr. 45/1, 71638 Ludwigsburg
Spenden: Volksbank Ludwigsburg, BLZ 60490150, Konto 244 740 011, „Anti-AKW“
Infotelefon und AB: 07141 - 90 33 63
<http://neckarwestheim.antiatom.de>

